

Gebetsbrief von Claudia Middendorf

19.08.2024

Ihr Lieben,

Ganz herzlich grüße ich Euch aus Frankfurt, wo ich verschiedene Besuche und Treffen habe. Übers Wochenende habe ich zwei meiner Geschwister besucht. Es waren schöne Besuche. Ich freue mich, dass ich zu allen einen einigermaßen guten Kontakt habe. Aber es ist auch traurig, wie wenig Offenheit Jesus gegenüber bei ihnen da ist. Das braucht viel Gebet.

Danke für alles Mitbeten für meinen Reisedienst. Die Zeit im Juli war richtig schön. Ich habe wieder viele liebe Menschen getroffen, die ein Herz für Mosambik haben. Das hat viel Freude gemacht. Auch die Rückmeldungen von verschiedenen Diensten waren recht positiv.

Unterwegs hatte ich keine Probleme und wenn ich mal auf der gleichen Autobahn war wie ein Stau, dann war er immer in entgegengesetzter Richtung oder am anderen Ende.

Sogar Zeit fürs Freibad war zwischendrin. Das Wetter war ja auch entsprechend.

Inzwischen habe ich auch meine neuen Einlagen, aber damit habe ich noch Probleme. Ich hoffe, dass die noch so abgeändert werden können, dass mir die Füße nicht wehtun. Bitte betet mit dafür.

Keine Woche nachdem ich Euch das letzte Mal schrieb, kam schon der Rentenbescheid. Auch mein offizielles Gespräch bei der DMG über einen ehrenamtlichen Einsatz als Rentnerin hatte ich vorige Woche. Da gibt es einiges zu bedenken, aber das konnten wir alles klären. Dank der Rente brauche ich jetzt nur knapp 1.000€ Unterstützung für die Arbeitskosten, die für den Dienst in Mosambik anfallen. Einige Unterstützer haben sich schon gemeldet, dass sie mich gerne noch weiter unterstützen möchten und andere freuen sich, dass sie jetzt frei sind, anderen Projekten zu helfen. Das freut mich dann natürlich auch.

Von Manuel höre ich viel Neues. Luisa hat mit einem kleinen Projekt angefangen, Snacks zu verkaufen – Hühnerköpfe. Details zu den zubereiteten Hühnerköpfen habe ich keine. 😊

Der tägliche Gewinn ist nicht berauschend, aber es hilft. Und das kann sich ja auch noch weiterentwickeln. Bitte betet mit, dass das gut voran geht.

Kulturell ist es notwendig, dass Manuel ein Brautgeld an die Schwiegereltern zahlt. Bisher hatte sich die Familie aber noch nicht dazu geäußert. Das sollte auch bei der Zeremonie mit der Beschwörung des Geistes des verstorbenen Schwiegervaters geschehen. Aber da waren Manuel und Luisa ja nicht dabei. Manuel hatte befürchtet, dass sie ihm nun einen besonders hohen Betrag abverlangen würden. Das ist aber nicht passiert. Der Betrag ist auf allgemein normalem Niveau. Da sind sie sehr dankbar.

Gestern, Sonntag, sollte Manuel offiziell als zukünftiger Pastor der Gemeinde eingeführt werden. Es wird noch eine Lehrzeit geben, in der der jetzige Pastor ihn in die neue Verantwortung einführt. Ich habe Manuel sehr ans Herz gelegt, dass er sich auch besonders um das geistliche Wachstum von Luisa kümmern sollte. Da trägt er als Mann ja auch seine

Verantwortung. Und als Frau des zukünftigen Pastors kommen auch auf sie neue Aufgaben zu. Sie sind ja beide noch sehr jung und Luisa auch unerfahren. Danke, dass ich Euch die beiden weiter zum Gebet anbefehlen darf.

In unseren „Papierkrieg“ ist etwas Bewegung gekommen. Die Papiere, die zuletzt angefordert wurden und die wir in Beira eingereicht haben, haben die erste Hürde genommen und sind jetzt in Maputo. Angeblich sind jetzt unsere neuen Statuten und damit auch die Erneuerung unserer Registrierung unterrichtsreif beim zuständigen Direktor. Das ist Grund für Lob und Dank, aber auch für weiteres Gebet. Es würde viele andere bürokratische Knoten lösen helfen, wenn wir diese Papiere jetzt bald bekommen könnten.

Manuel war auch beim Grundbuchamt und hat erfahren, dass für zwei unserer Wohnungen Papiere aus Maputo angekommen sind. Sie haben aber verlangt, dass eine offizielle Leitungsperson von uns die Papiere abholen soll. Und das wäre immer noch ich. Also müssen wir noch etwas warten um herauszufinden, ob die Wohnungen uns als einheimisches Missionswerk jetzt wirklich gehören.

Die Suche nach einem neuen Feldleiter, der Marcelo ersetzen könnte, scheint sich auch schwierig zu gestalten. Bisher haben alle angedachten Kandidaten abgesagt.

Die Missionskonferenz in Beira war sehr gut. Es kamen über 150 Teilnehmer und es gab sehr lebendige Diskussionen zum Thema. Man darf gespannt sein, was Gott alles tun wird, um unsere Gemeinden zu eigener Missionsarbeit anzukurbeln.

Der Gemeindeverbund, mit dem ich arbeite, scheint gerade dabei zu sein, ihre Vision, Mission und Werte auszuarbeiten. Zu einem Entwurf hat mich der Sekretär um meine Meinung gefragt. Ich fand die Aussagen ziemlich traurig, mehr auf das eigene Ansehen bezogen als darauf, Gott zu dienen und ihm Ehre zu machen. Da braucht es auch noch viel Gebet und Arbeit.

Mal soweit für heute. Herzlichen Dank fürs Mitbeten.

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Woche.

Eure Claudia

Claudia Middendorf

Beira, Mosambik

Damit Menschen Gott begegnen